

Ernst S. Kaercher
Stuttgart-Bad Cannstatt
Lämmleshalde 34

am 8. Mai 1907 (Lotostag)

Die Apokalypse III.

Ein solcher Erinnerungstag, wie wir ihn heute haben, bedeutet für die Glieder der theosophischen Bewegung, die sich angehörig fühlen einer spirituellen Strömung, etwas ganz anderes, als ein anderer Erinnerungstag anderer Menschen, ein Erinnerungstag an ein Hinsterben eines Menschen in unserer materiellen Kultur. Ein solcher Tag ist für uns auch ein Tag der Vereinigung. Denn was bedeutet die theosophische Lehre, wenn sie nicht einginge in alle Fasern unseres Herzens u. da würde innerste Empfindung, unmittelbares Gefühl. Hat sich der physische Leib gelöst, so bedeutet das nur, dass das innerste Wesen eines Menschen zu uns in ein anderes Verhältnis getreten ist. Ein solches Verhältnis wollen wir an diesem Tage besonders zur Stifterin der theosophischen Bewegung lebendig in uns machen. Wir wollen uns erfüllen mit dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit unserer Stifterin. Wir wollen uns das Bewusstsein ganz zu eigen machen, dass Gedanken und Gefühle unsichtbare ~~XX~~ Mächte in unserer Seele, dass sie Tatsachen sind. Diese Gefühle sind lebendige Kräfte. Wenn wir heute alle unsere Gedanken verbinden mit dem was der Name „Helena Petrowna Blavatsky“ einschließt wenn wir mit dem Geist, der sich am 8. Mai 1901 seiner irdischen Hülle entledigt hat, verbunden sind, dann sind unsere Gedanken u. Empfindungen reale Kräfte u. bilden eine wirkliche geistige Brücke zu einer anderen Daseinsform. Eine andere Welt findet den Zugang zu unseren Seelen durch diese Brücke. Für den sehenden Menschen sind solche Gedanken und Gefühle wirklich lebendige Strahlen, Strahlen geistigen Lichtes, die hervorspriessen aus dem Menschen u. sich vereinigen in einem Punkte u. zusammentreffen können mit der geistigen Wesenheit. So ist ein solcher feierlicher Moment eine Wirklichkeit. Wenn unsere Seele, die in unserem Leibe wohnt, wirken will auf dem physischen Plan, dann muss sie sich formen einen Leib, sie muss Stoffe u. Kräfte so aufbauen, dass sie durch diese ihren Ausdruck finden kann. Würden sich die Stoffe u. Kräfte nicht fügen der Seele, so könnte diese Seele sich nimmermehr auf dem physischen Plan ausleben. Wie es hier auf dem

physischen Plan ist, so ist es auch mit den geistigen Wesenheiten auf den höheren Plänen. Wollen wir H.P. Blavatsky richtig verstehen, so müssen wir sie so auffassen, dass all ihr Sinnen u. Trachten hängt an dem richtigen Fortgang der theosophischen Bewegung. So ist es, seitdem ihre Seele sich herausgelöst hat aus dem physischen Leib. Sie wirkt als eine lebendige Wesenheit auch jetzt innerhalb der theosophischen Bewegung. Soll sie wirken, so müssen Stoffe u. Kräfte sich ihr zur Verfügung stellen. Wo können sie besser hergenommen werden als aus den Seelen derjenigen, die innerhalb der theosophischen Bewegung diese Wesenheit verstehen? Wie unsere Seele ergreift die Stoffe u. Kräfte auf dem physischen Plan, so ergreift eine solche Wesenheit die Stoffe u. Kräfte der Seelen, um durch sie zu wirken. Würden die, die Glieder der theosophischen Bewegung sind, sich nicht willig zur Verfügung stellen dieser Wesenheit, so könnte diese Wesenheit nicht zum Ausdruck kommen auf dem physischen Plan. Wir müssen in unseren Seelen selbst die Stätten bilden für Verehrung, Liebe, Hingabe, u. dadurch die Kräfte bilden, durch die H.P. Blavatsky wirken kann, wie unsere Seele durch unseren fleischlichen Leib. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir da etwas tatsächliches tun, indem wir lieben u. verehren in diesem Augenblick. Wahr ist es, dass alle Liebe u. Verehrung, die heute hinaufströmt zu der Seele H.P. Blavatskys, dass alle diese Kräfte berufen sind, mit ihr in Verbindung zu treten.

Recht verstehen müssen wir, was gerade diese Persönlichkeit innerhalb unserer Geisteskultur bedeutet. Das 19. Jahrhundert wird einstmals in der Geschichte der Menschheit als das eigentlich materialistische Jahrhundert geschildert werden. Wie tief das 19. Jahrh. in den Materialismus verstrickt war, davon können die Menschen des 19. Jahrh. sich gar keine Vorstellung machen. Erst später wird das möglich sein, wenn die Menschen wieder spirituell geworden sind. Alles, auch das religiöse Leben, ist durchdrungen vom Materialismus. Wer von höheren Plänen einen Blick tun kann auf die Entwicklung, der weiss, dass in den 40er Jahren ein besonderer Tiefstand war im geistigen Leben. Wissenschaft, Philosophie u. Religion waren ergriffen vom Materialismus. Es war an den Führern der Menschheit, nach und nach einen Strom spirituelles Leben in die Menschheit einströmen zu lassen. Viel ist damit

gesagt, was es heisst, dass im weiten Umkreis des Geisteslebens innerhalb der Kultur des Abendlandes niemand sich fand, der so geeignet war, den Strom spirituellen Lebens, der das Leben der Menschheit aufzufrischen sollte, und herausreissen aus dem Materialismus, in die Welt zu leiten, als H.P. Blavatsky. Was auch heute gegen Sie an Angriffen in der Welt herumschwirrt, gegenüber dieser einen Tatsache schwindet die Tragweite aller solcher Angriffe. Denn unter vielem anderem muss die theosophische Bewegung uns das Gefühl der Positivität beibringen; wir müssen es zu einer Empfindung bringen, dass wir das, was gross an einem Menschen ist, vor allem sehen können und demjenigen verlöschen können alle diejenigen kleinen Lichter, welche die Kritik ansteckt gegenüber einer solchen Persönlichkeit. Ebenso wie an anderen grossen Persönlichkeiten manche Dinge geschwunden sind, die die Zeitgenossen mit kritischen Augen betrachten, so wird auch alles das von ihr hinwegschwinden. Aber was sie Grosses getan hat, wird bleiben. Lernen wir in der Menschen Fehler ihre eigene Angelegenheit betrachten, und lernen wir der Menschen Taten als die Angelegenheit der ganzen Menschheit betrachten. Worin die Menschen fehlen, das gehört zu ihrem Karma; was sie tun, ist Angelegenheit der Menschheit. Eerner wir uns nicht bekümmern um der Menschen Fehler; die müssen sie selbst büssen. - aber können wir dankbar sein für ihre Leistungen, denn von diesen lebt die ganze Menschheitsentwicklung.

Der diesjährige weisse Lotustag, der ein Erinnerungstag daran ist, dass eine Seele sich losgerungen hat vom Leibe, und ihre Erfahrungen zur Höhe empor trägt, der Lotusblume gleich, in einer anderen Form, ist der erste Tag dieser Art, den wir nicht mehr in Gemeinschaft mit dem Genossen H.P. Blavatsky zu begehen. Er hat auch den physischen Plan verlassen, er, der als der grosse Organisator da steht, als die formgebende Kraft. Er hat auch den Einschluss zu der Lotusblume, den er gesammelt hat auf dem phys. Plan, zur Entfaltung gebracht. Zu ihm lenken wir unsere dankbaren, verehrenden u. von Liebe erfüllten Gedanken hinauf u. schöpfen, was wir schöpfen dürfen u. können. Tatsachen sind die Gedanken; einströmen werden diese Gedanken in die geistigen Welten, u. selbst werden wir Kraft dadurch gewinnen. So sollen wir fortsetzen die Feier, auch an den anderen Tagen des Jahres, indem wir die Kräfte die wir erhalten haben, indem wir unsere Gedanken hinaussenden als

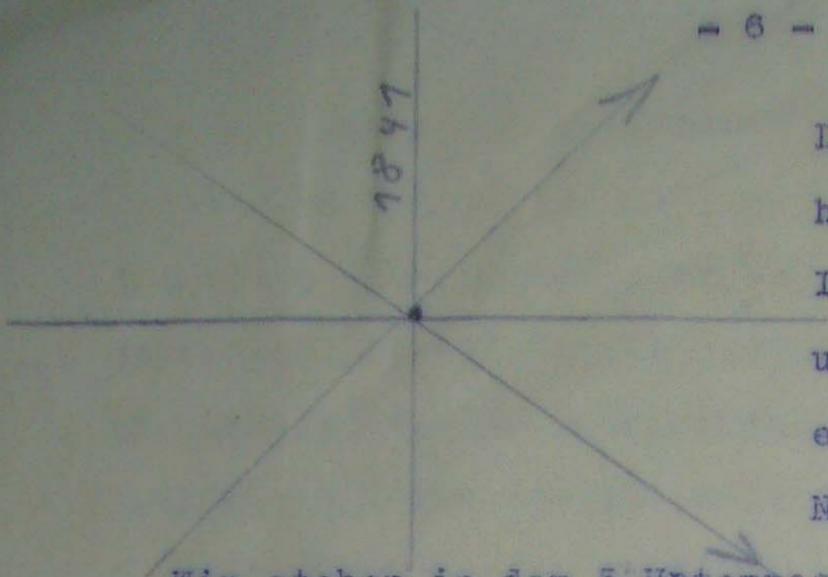
Lichtstrahlen, indem wir die Kräfte anwenden in der Arbeit, die wir die theosophische Bewegung nennen. Arbeiten in ihrem Sinne, werden wir nur dann, wenn wir ganz u. gar dogmenfrei, sektenfrei, hingegeben sind dem spirituellen Leben. Von niemand hat H.P. Blavatsky einen blinden Glauben verlangt. Was wir verlangen können von ihren Bekennern, ist die Befruchtung mit ihrer Spiritualität. In dem, was durch H.P.B., dem physischen Plan überliefert worden ist, in dem liegt eine Quelle von spiritueller Kraft, der uns so segensreich sein wird, wenn wir ihn lebendig auf uns wirken lassen. Befruchten lassen wir uns von dem Buchstaben, aber dann muss der Geist in uns lebendig werden. Von den Schriften H.P. Blavatskys gilt eines: unterschätzen kann sie nur der, der sie nicht versteht, - wer aber immer mehr den Schlüssel findet zu dem, was Grosses in diesen Werken, der wird ein immer grösserer Verehrer. Das bedeutet das Bedeutsame dieser Werke, dass, je mehr man sich in sie vertieft, man ein umso grösserer Verehrer wird. Nicht, dass man etwa keine Fehler darin sehen könnte; der aber, der das lebendige Leben ergreift, weiss, wenn er sich immer mehr in sie vertieft, dass solches, was da ausgesprochen ist, nur herüber kam von den grossen spirituellen Wesenheiten, die heute die Weltentwicklung leiten. So müssen wir die „Entschleierte Isis“ lesen, ein Wall, der wirklich die grössten Wahrheiten enthält, aber manchmal verzerrt u. karikiert, wie ein schönes Antlitz in einem Spiegel, der es verzerrt zurückwirft.

Wer den bloss kritischen Geist anlegen möchte, wird vielleicht sagen, es sei besser, kein solches Zerrbild zu geben. Wer aber die Sache im richtigen Lichte sieht, der sagt sich: „Wenn jemand seine schwachen Geisteskräfte zur Verfügung stellt den geistigen Mächten, die sich offenbaren wollen, u. weiss, dass diese Kräfte nur ein Zerrbild geben können, dann ist diese Hingabe nur ein grosses Opfer für die Welt.“ Alle Wiedergabe der grossen Wahrheit ist ein Zerrbild. Wollte man warten, bis die ganze Wahrheit zum Vorschein kommen könnte, da müsste man lange warten. Selbstlos sind die, die sich hingeben wollen und sagen: „Mögen die Menschen mich zerreißen, ich muss die Wahrheit so bringen, wie ich sie bringen kann.“ Ein viel grösseres Opfer als ein moralisches Opfer ist dies Opfer, dies hohe Opfer des Intellekts, ein Wort, das so missbraucht ist von einer missbräuchlichen Religionsauffassung. Es bedeutet die Hinopferung des Intellekts für die einströmende spirituelle Wahrheit. Wollen wir den Intellekt nicht opfern, so

können wir der Wahrheit nicht Dienste leisten. Wenn wir dankbar hinblicken auf H.P. Blavatzky, so ist es vor allen Dingen, weil sie eine ist unter den grossen Märtyrern der Wahrheit, in dem eben geschilderten Sinne. So blickt man auf sie hin, wenn man sie gern und willig als Vorbild in der theosophischen Gesellschaft betrachtet. Man weiss, dass man den Tag nicht entweicht, wenn man über die Gebiete spricht, zu denen ihr der Zugang fehlte.

Über die spirituelle Weltenströmung soll gesprochen werden, die H.P. Blavatzky am wenigsten verstanden hat auf dem physischen Plan. Am besten dienen wir ihr, wenn wir uns in den Dienst dessen stellen, zu dem sie nicht den Zugang gefunden hat. Viel lieber wird es ihr sein, wenn sie Nachfolger findet, als Nachbeter. Wenn auch manches ihr entgegengesetzt klingt, wissen wir doch, dass wir in ihrem Sinne handeln; durch diese Freiheit würdigen wir sie am allermeisten. Der Übergang zur Apokalypse ist nicht gesucht, nicht etwa weit hergeholt. Wenn wir nämlich noch tiefer verstehen wollen, die welthistorische Mission H.P. Blavatzkys, so müssen wir die Entwicklung uns vorstellen, als aus zwei Strömungen bestehend. 1841 war der Tiefstand des spirituellen Lebens. Die Gegner des spirituellen Lebens hatten 1841 den stärksten Angriffspunkt in der Menschheitsentwicklung. Sie bereiteten den Boden vor für viele derjenigen Dinge, die als prophetische Zukunftsgedanken in der Apokalypse geschildert sind. Das, was ausgedrückt ist durch das Tier mit den Widderhörnern und die Zahl 666, das Tier mit den 7 Köpfen etc., das wird vorbereitet durch die Mächte, die 1841 ihren Angriffspunkt gefunden haben in der Menschheitsentwicklung. Jene Elementarwesen, die damals einen Boden gefunden haben, diese Mächte sitzen heute in einem grossen Teile der Menschheit und haben da ihren Einfluss. Sonst würden die Einflüsse, die in den beiden Tieren zum Ausdruck kommen, nicht in der Menschheit sein. Ein anderer Gang ist dagegen vorhanden, der aufwärts geht. Was heute geleistet wird zum Aufwärtssteigen, ist die Vorbereitung für alle diejenigen, die versiegelt werden sollen, die in die geistige Entwicklung hineinkommen.

Dieser Strom des spirituellen Lebens



Dieser Strom des spirituellen Lebens hat sich gerade in H.P. Blavatzky ein Instrument geschaffen. Wir verstehen unsere Zeit nicht, wenn wir die spirituelle Strömung nicht als eine tiefe Notwendigkeit erkennen.

Wir stehen in der 5. Unterrasse der 5. Wurzelrasse und leben entgegen der 6. Unterrasse und der 7. Unterrasse, dann der 6. Grundrasse. Was heisst das: wir leben diesen Rassen entgegen? Das heisst, dass für den Menschen, der es will, in dem 6. Zeitraum - sei es in dem 6. Zeitraum, der prophetisch ist die 6. Unterrasse oder die 6. Wurzelrasse - dass er in dem 6. Zeitraum den Christus enthält. Es wird da Christumenschen geben, die Versiegelten. Es wird in den spirituellen Zeiten geschehen das Aufschliessen der Menschenseelen. Dass die 5 Jungfrauen Oel in den Lampen haben, dass der Bräutigam beleuchtete Seelen findet, bedeutet, dass sich dann einem Teil der Menschheit enthüllen wird, was heute noch der Menschheit verschlossen ist. Das Buch mit 7 Rätseeln wird sich einem grossen Teil der Menschheit enträtseeln. Hindeuten will auf diese Zeit der Johannes. Vorausverkündigen will er diese Zeit durch Zeichen.

In einem Satz heisst es: „Er hat es in Zeichen gesetzt“; d.h. wir haben es in der Apokalypse zu tun mit Zeichen für die grosse Entwicklungsphase der Menschheit. Diese Zeichen haben wir zu entziffern. Wir erinnern uns, dass unserer jetzigen 5. Hauptrasse die arlantische Rasse vorangegangen ist, die durch eine Flut zu Grunde gegangen ist. Was wird die 5. Rasse zu Grunde richten? Die 5. Rasse hat eine besondere Aufgabe: Die Egoität zur Entfaltung zu bringen. Diese Selbstsucht wird zugleich dasjenige bilden, was der 5. Hauptrasse den Untergang bereiten wird. Ein geringer Teil wird entgegenleben der Zeit der 6. Hauptrasse. Noch nicht der grössere Teil der Menschheit wird gefunden haben das Licht im Innern; und weil der Egoismus die Grundkraft bildet, wird innerhalb dieses Teils der Menschheit der Krieg aller gegen alle wüten. Wie die lemurische Rasse durch Feuergewalten, wie die Atlantis durch Wasser, so findet die 5. Rasse den Untergang durch ein Gegeneinanderwüten selbstüchtiger Gewalten und einen Krieg aller gegen alle; immer tie-

fer wird die Linie gehen; wenn sie unten angelangt ist, werden alle gegen alle wüten. Dann wird sich ein kleiner Teil gebildet haben, wie auch beim Untergang der atlantischen Rasse. - Es ist an jedem selbst gelegen, zu finden die Verbindung mit dem spirituellen Leben, um mit hinüberzugehen zur 6. Haupttrasse. Gewaltige Revolutionen stehen der Menschheit bevor, und das schildert die Apokalypse.

Zuerst werden uns vorgeführt 7 Briefe an 7 Gemeinden. Wenn die Menschen finden wollen den Weg zu jenem grossen Zeitpunkt, dann müssen sie etwas haben, wodurch sie sich an etwas halten können, wodurch sie ihre 7 menschlichen Glieder veredeln können, sodass man sie bereit findet, wenn der grosse Zeitpunkt eingetreten ist. Es gibt Orte auf der Erde, wo hauptsächlich Rücksicht genommen wird auf die Ausbildung des physischen Leibes. In anderen Orten wird mehr Rücksicht genommen auf die Ausbildung des Aetherleibes durch religiöse Übungen; an anderen Orten wieder wird mehr Rücksicht genommen auf die Ausbildung des Astralleibes oder des Ich. Es wird immer mehr auch Orte geben, wo Rücksicht genommen wird auf Ausbildung des Manas oder der Buddhi oder des Atman. Man würde nicht im richtigen Sinn an die Wiederverkörperung glauben, wenn man sich nicht sagen würde, ist ein Mensch einmal geboren an einem Orte, wo besondere Rücksicht genommen wird auf den physischen Leib, so wird er ein anderes Mal geboren werden an einem Orte, wo besondere Rücksicht genommen wird auf die anderen Leiber etc., etc.

So werden 7 Briefe gerichtet an 7 besondere geographische Bezirke, in denen besonders Rücksicht genommen würde auf einen der 7 Teile der menschlichen Wesenheit. Der erste Brief ist gerichtet an die Epheser. Bei ihnen wurde die Ausbildung des physischen Leibes besonders berücksichtigt. Bei den Phrygiern wurde besonders berücksichtigt der Aetherleib, in Pergamon der Astralleib. - Wir wollen sehen, warum 7 geographische Bezirke besondere Entwicklungsarten der Menschheit bedeuten in Bezug auf die 7 Glieder ihrer Wesenheit. Nehmen wir an, ein Mensch lebte in einer Gegend, wo besonders der Physische Leib ausgebildet wird; wenn er dann seinen physischen Leib vernachlässigt, dann wird sein physischer Leib ein Zerrbild werden von dem, was er werden soll. Wird das, was ausgebildet werden soll, nicht ausgebildet, dann entsteht das in ihm, was ihn vorbereitet zu den schlimmen Erscheinun-

gen in der Menschheitsentwicklung.

Das erste Sonsschreiben ist gerichtet an die Gemeinde zu Ephesus, den Ort der Diana. Es betont die schöne Gestaltung des Leibes. Wohin neigt die Entwicklung des physischen Leibes? Das können wir uns immer mehr klar machen, wenn wir wissen, dass der physische Leib sich immer mehr läutern muss und immer mehr ~~xxx~~ werden muss ein Ausdruck des Aetherleibes und dieser des Astralleibes und dieser wieder des Ich.

In den alten Pythagoräerschulen spielten die Zahlen eine grosse Rolle. Erinnern wir uns an die Devachanwelt. Alles in der Welt ist geordnet nach Mass und Zahl. Was würde es heissen, die Naturgesetze zu suchen, wenn sie nicht da wären? Wir wägen und messen die Weltenkörper und die Substanzen im Kleinen. Diese Tatsache müssen wir zusammenstellen mit einer anderen Tatsache. Wir denken diesen Raum uns ausgefüllt mit einer hohen musikalischen Arbeit, z.B. den Tönen des Karfreitagszaubers. Das ist die seelisch höhere Form für das, was der Physiker uns in den Zahlen der Luftschwingungen ausdrücken würde. Unsere Seelen durchflutet der Geist dieser Schwingungen in der Musik. Man denke sich die Zahlen vom Ohr des Geistes gehört, dann haben wir die Sphärenmusik. Wenn ein Physiker die Vibrationen der Luft in Zahlen aufzeichnen würde, der würde uns ebensowenig den Karfreitagszauber aufzeichnen, wie der Mathematiker die pythagoräischen Vorstellungen in Mass und Zahl. In den Zahlen wurden die Harmonien nur ausgedrückt. Wenn der Pythagoräer die 4 Glieder der menschlichen Wesenheit ausdrücken will, so klingen sie zusammen in 1 : 3 : 7 : 12. Das bedeutet jenen Klang, in dem die 4 Teile zusammenklingen wie die 4 Teile des Menschen: 1 - das Ich, 3 - die Mutter genannt, die 3 Töne: 1 Ton von der Sonne, 1 Ton von dem Monde, 1 Ton von dem Einfluss der Erde selbst auf den astralen Leib

Physischer Leib	12	Epheser
Aetherleib	7	
Astralleib	3	
Ich	1	
Geistselbst		
Lebensgeist		
Geistesmensch		

Was von der Erde, der Sonne u. dem Monde ausgeht, das klingt zusammen

in unseren astralischen Leib. In unseren Aetherleib aber klingt hinein, was ausgeht von den 7 Planeten. Es ist da siebenerelei Einfluss auf den Aetherleib. So tönen wie die 7 Töne: Prime, Sekunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte, Septim -

Saturn, Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus.

Diese 7 Planeten tönen hinein in unseren Aetherleib.

So tönen 12 Einflüsse, von den Zeichen des Tierkreises ausgehend hinein in den physischen Leib. Der Seher erfährt 12 Grundtöne auf dem Devachanplan. Die beeinflussen unseren physischen Leib. Alles, was im Ich, im Astralleib, Aetherleib u. im physischen Leib ist, klingt in Tönen.

In das Ich klingt hinein	1 Ton,
In den Astralleib klingen	3 Töne,
In den Aetherleib klingen	7 Töne,
In den phys. Leib klingen	12 Töne.

Das gibt zusammen eine Harmonie oder auch eine Disharmonie.

Es gibt einen Ausdruck im Okkultismus: die 12 geht in die 7, d.h. der phys. Leib wird immer ähnlicher dem Aetherleib. Klingt der phys. Leib richtig, so hört man durch die 12 Töne hindurch die 7 Töne der Sterne. „Werdet so, dass die 12 zur 7 wird, dass die 7 Sterne erscheinen“, das wird den Ephesern gesagt, weil da der phys. Leib besonders ausgebildet wird. Sie sollen den Blick wenden zu den 7 Sternen.

Wir wissen, dass die Entwicklung des Christentums bedeutet den Übergang von den alten Stammesgemeinschaften zu der geistigen Liebe, dass das Fleischliche vom Geistigen abgelöst werden soll. Diejenigen, welche uns sagen, wir müssen vor allen Dingen sehen, dass vor allem das Sinnliche, das Elementarische zu seinem Recht kommt, die waren damals die Nicolaiten, diejenigen, die stecken bleiben wollten im materiellen Blute; daher die Warnung vor dem Nicolaitismus. Diese Nicolaiten sind die, die den Untergang herbeiführen werden. Es sind die andern die, welche die materielle Entwicklung überwinden wollen, die das geistige Leben wollen. Der Brief schliesst mit den Worten Symbolum des Lebensbaumes: Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist der Gemeinde sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das in Paradies Gottes ist. - Der zweite Brief ist an die Gemeinde gerichtet, welche im Besonderen die Pflege des Aetherleibes sich angelegen se

lassen sein soll. Der Aetherleib muss allmählich vergeistigt werden zum Lebensgeist. Der Mensch geht jetzt durch Geburt und Tod. Aber später wird dieser Aetherleib Lebensgeist werden; dann wird er den Tod überwunden haben. In der Bergpredigt heisst es: selig sind, die da betteln um Geist, denn sie finden durch sich selbst die Reiche der Himmel". Die da betteln um Geist, sind selig. d.h. Seele durchdringt ihr Leben. So wie der physische Leib bei den Ephesern sich hinaufentwickelt, so entwickelt sich der Aetherleib bei der zweiten Gemeinde zu dem Seelenleib: wenn sie streben nach dieser Bedingung, dann werden sie genannt „Die Bettler um Geist“, und die da betteln um die Beseeligung durch die Verlebendigung des Aetherleibes. Das wird angedeutet in den Worten: „sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Da ist die Entwicklung des Aetherleibes klar und deutlich ausgedrückt.

Eine der grössten spirituellen Urkunden ist die Apokalypse. Es gibt kaum eine der grössten geistigen Wahrheiten, die nicht in der Apokalypse zu finden ist; nicht ohne Zusammenhang mit der theosophischen Entwicklung steht die Betrachtung der Apokalypse selbst.

Indem wir ein solches Werk verstehen, lassen wir uns in Wirklichkeit befruchten von dem Geiste, der durch H.P. Blavatzky gesprochen hat. Was die theosophische Bewegung will, muss uns erscheinen wie ein Posaunenton, in die Menschheit hineingesandt. Jemehr wie die Apokalypse verstehen, desto mehr verstehen wir die Aufgabe unserer Bewegung
